

leitern, Brigadiern und Traktoristen Überzeugungsarbeit notwendig. Manch einer von ihnen neigt dazu, die notwendigen Pflege- und Wartungszeiten „einzusparen“. Er glaubt, dadurch Einsatzzeit zu gewinnen. Die Praxis zeigt jedoch das Gegenteil. Wenn die Maschinen nicht vorbeugend gepflegt und gewartet werden, treten meist gerade dann Störungen auf, wenn die Maschinen am dringendsten benötigt werden. Das stört den Komplexeinsatz empfindlich. Damit entsteht der Volkswirtschaft und uns selbst Schaden.

Darauf weisen wir Genossen in der Diskussion immer wieder hin. Industriemäßige Produktionsmethoden erfordern auch eine industriemäßige Pflege und Wartung der Technik, eine hohe Disziplin, wie sie bei den Industriearbeitern üblich ist.

Unsere Grundorganisation wird vor allem über die Parteigruppen wirksam. In den Mitgliederversammlungen werden die Genossen mit überzeugenden Argumenten ausgerüstet und auf die wichtigsten Aufgaben zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse orientiert. In der täglichen Arbeit zeigt sich dann, wie sie ihr politisches Wissen anzuwenden verstehen.

Im Bereich schwere Technik/Mährdruschfrüchte haben wir unsere stärkste Parteigruppe. Sie umfaßt 15 Parteimitglieder. Das ist fast die Hälfte der dort ständig Beschäftigten. Wir haben in diesem Bereich deshalb viele gute Parteimitglieder konzentriert, weil sich dort die Schlüsselmaschinen befinden. Damit wurden gute Voraussetzungen für den Einfluß der Grundorganisation in diesem Abschnitt unserer kooperativen Abteilung geschaffen.

Durch die bewußte Arbeit und hohe Aktivität der Genossen beim Einsatz der Maschinen sowie bei ihrer Pflege und Wartung wurden zum Beispiel mit unseren beiden sowjetischen Trak-

toren vom Typ K 700 Motorlaufleistungen von 7200 und 6800 Stunden erreicht. Das war von 503 Besatzungen der DDR der erste und sechste Platz. Die durchschnittliche jährliche Einsatzzeit dieser Traktoren beträgt 2800 Stunden. Dafür wurden die beiden Schichtbesatzungen vom Kundendienst des sowjetischen Traktorenwerkes ausgezeichnet. Auch unser Häckslerkomplex ist mit einer Leistung von 2018 ha Republikssieger geworden.

## Konservierung senkt Ersatzteilbedarf

Ein richtiges Verhältnis zur Landtechnik erschöpft sich nicht in der Pflege und Wartung. Es umfaßt auch die Konservierung und Abstellung der Maschinen nach den Kampagnen. Vor zwei Jahren hatten wir Genossen noch große Mühe, in den Köpfen aller Mitarbeiter der Abteilung Klarheit zu schaffen, wie notwendig und wichtig diese Arbeit ist. Mit Unterstützung des Kreisbetriebes für Landtechnik Jessen haben wir 1971 begonnen, die Maschinen ordnungsgemäß zu konservieren und abzustellen. Das Resultat hat uns nicht befriedigt. Darüber haben wir im Kreis der Genossen, im Leitungskollektiv des Bereiches Technik sowie mit den Schlossern und Traktoristen diskutiert.

Im Ergebnis dieser Auseinandersetzung wurde diese Arbeit 1972 sorgfältig vorbereitet und organisiert. Eine spezielle Gruppe wurde mit der Konservierung und Abstellung der Maschinen betraut. Sie sorgte dafür, daß die Maschinen gleich nach den Kampagnen von den Besatzungen gesäubert und zum Konservieren übergeben wurden. So konnten wir 1972 im Wettbewerb zur Konservierung und Abstellung der Technik im Kreis Jessen den ersten Platz belegen. Der Nutzen dieser Anstrengungen wird sich in einer höheren Einsatzbereitschaft, im

ner haben sich darin vorgenommen, den Anteil am Volkswirtschaftsplan im ersten Quartal mit 25,5 Prozent zu erfüllen. Die Arbeitsproduktivität wird planmäßig um 5,7 Prozent gesteigert. Durch den Einsatz von Kreuzspulautomaten wird die Qualität verbessert und die Produktion versorgungswichtiger Sortimente erhöht. Vier Millionen Mark werden zur weiteren

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verwendet.

Genossin Hannelore Berthel, Mitglied der Parteileitung und Brigadeführerin des Kollektivs „Roter Oktober“, sagte zu den anspruchsvollen Aufgaben 1973: „Ausgehend vom 8. Plenum, diskutieren wir mit allen Werktätigen in unseren Brigaden besonders darüber, warum die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stehen muß. Auf unserer kürzlich durchgeführten 3. Betriebskonferenz mußten wir

zum Beispiel feststellen, daß unser Betrieb noch nicht das Vertrauen der Nachfolgeindustrie gewonnen hat. Uns geht es also 1973 um die weitere Erschließung von Produktionskapazitäten und vor allem um die Verbesserung der Qualität.

Diese Verantwortung allen Kolleginnen und Kollegen deutlich zu machen ist eine wichtige Aufgabe unserer BPO.“

Text und Foto:  
Helge Elsner

**DER LESEER HAT DAS WORT**